



Tierschutz versus Investition: Schweinebauern im Dilemma. Seite 17

Jobs. Sie sind fähig, viele Jugendliche finden dennoch keinen Lehrbetrieb. Es gibt Umwege – für beide.

KARIN ZAUNER

SALZBURG (SN). Der 17-Jährige drückt sich auffallend gewählt aus, lächelt freundlich, gibt kluge Antworten, und sagt, er wolle nun auch Matura machen. Es ist noch nicht lang her, da saß Aloski Nafis ein Jahr lang zu Hause. Er bekam Absage um Absage auf seine schriftlichen Bewerbungen für eine Lehrstelle, obwohl sein Hauptschulzeugnis recht ordentlich war. Schließlich landete der Salzburger bei FAB, Marktführer auf dem Gebiet der Arbeitsintegration von Menschen (60 Mill. Euro Umsatz, 600 Mitarbeiter).

Die österreichische Regierung gibt Jugendlichen eine Ausbildungsgarantie. Diese Botschaft haben auch die Betriebe vernommen. Der Stand an betrieblichen Erstlehrlingen ist seit September 2008 von 39.848 auf 36.750 im September 2011 zurückgegangen. Das ist ein Minus von 7,8 Prozent



Zwei, die über einen Umweg nun auf dem richtigen Weg sind: Aloski Nafis und Dery Caka.

Bild: SN/FAB/LEUTNER

BUSINESS KOMPAKT

Handels-KV: Jetzt wird doch früher geredet

WIEN (SN). In der Auseinandersetzung um den Kollektivvertrag für die Handelsangestellten schwenkte die Gewerkschaft am Freitag auf eine verständlichere Linie ein. In einer gemeinsamen Aussendung gaben Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter bekannt, in einem Sondierungsgespräch am Donnerstag, 24. November, zu versuchen, „den konstruktiven Weg der Verhandlungen für einen Gehaltsabschluss im Handel fortzusetzen“. Bei diesem Termin sollen das weitere Prozedere und die inhaltlichen Schritte festgelegt werden. Nach dem Abbruch der Verhandlungen am Mittwochabend hatte die Gewerkschaft Aktionen angekündigt, um den Druck zu erhöhen. Nun heißt es, vom Ergebnis des nächsten Gesprächs und dem Verlauf der für 29. November geplanten Verhandlungsrunde werde es abhängen, ob gewerkschaftliche Maßnahmen eingeleitet würden. Die Gewerkschaft fordert 4,2 Prozent mehr Gehalt, die Arbeitgeber boten zunächst 2,9.

Staat finanziert den

Das ist ein Minus von 7,8 Prozent beziehungsweise 3098 betrieblichen Erstjahrlehrstellen.

Aloski Nafis fand also regulär keine Lehrstelle, kam aber bei FAB in eine sogenannte überbetriebliche Lehrausbildung. Die schaut so aus, dass er bei einer Versicherungsagentur eine Lehre zum Versicherungskaufmann macht. Im dritten Lehrjahr wurde er noch immer nicht in eine Regellehre übernommen. „Wir versuchen, die Dienstgeber zu motivieren, die jungen Menschen zu übernehmen“, erklärt Silvia Kunz, FAB-Geschäftsführerin.

Doch, warum soll der Betrieb das tun? Statt der Lehrlingsentschädigung vom Betrieb bekommen die „Außerbetrieblichen“ nur ein Taschengeld – bezahlt von der öffentlichen Hand. Einrichtungen wie FAB sorgen zudem dafür, dass die Jugendlichen gut lernen und zusätzlich zur Ausbildung im Betrieb qualifiziert werden, zudem

Betrieben die Lehrlinge

sind sie im Problemfall Ansprechpartner für die Betriebe.

Österreich gibt heuer 218 Mill. Euro für 13.000 nichtbetriebliche Lehrplätze aus. Aloski Nafis verliert jedes Monat Hunderte Euro



Bild: SN/FAB/LEUTNER

„Versuchen, Betriebe zur Übernahme der Jugend zu motivieren.“

Silvia Kunz, FAB-Chefin

im Vergleich zu einer regulären Lehrstelle. Aber das mache ihm nichts, sagt er. Er sei froh, eine gute Ausbildung zu bekommen. Seine Eltern halfen ihm. Das Jahr, in dem er zum Nichtstun verdammt gewesen sei, sei für ihn sehr frust-

rierend und belastend gewesen. Jetzt mache er den Führerschein, dann wolle er im Außendienst arbeiten, sich einen Kundenstock aufbauen und die Matura machen.

Der junge Mann zeigt den Widerspruch auf. Die außerbetriebliche Lehre ist eine Chance für junge Menschen, gleichzeitig aber auch eine für Betriebe. In der Arbeitsmarktbranche gibt es nicht wenige, die das Gejammer über Facharbeitermangel nicht mehr hören können. „Dann sollen sie halt ausbilden“, heißt es zornig hinter vorgehaltener Hand. Manche rufen sogar nach Strafen für ausbildungsunwillige Betriebe.

In der Industrie ist man ganz offen: „Es ist ein bisschen wie Rosinenpicken“, sagt da etwa ein Geschäftsführer von Lenzing Plastics in der Unternehmer-Zeitschrift des Arbeitsmarktservice. „Wir nutzen dieses System, weil hier ei-

ne Vorselektion erfolgt und wir damit leichter die passenden Lehrlinge bekommen.“ Lenzing übernimmt freilich immer wieder „Außerbetriebliche“ in reguläre Arbeitsverhältnisse.

Die „passenden“ Jugendlichen für die Wirtschaft gebe es immer seltener, konstatiert FAB-Chefin Kunz. Oft fehlten soziale Kompetenz und Arbeitskultur. Jugendliche hätten zudem häufig nicht gelernt, negative Erlebnisse wegzustecken. Rund 27 Prozent in der außerbetrieblichen Ausbildung schaffen es denn auch nicht, in einen Betrieb integriert zu werden.

Die 16-jährige Derya Caka hat es geschafft. Auch ihre eigenen Bewerbungen waren alle fehlgeschlagen. Über FAB lernt sie nun Hotel- und Gastgewerbeassistentin in einem Hotel. Wer das eloquente Mädchen sieht und hört, darf dem Betrieb gratulieren.

ZAHLE DES TAGES

4711

Die deutsche Traditionsmarke 4711 übernimmt einen Nobelduft: Der Parfümhersteller Mäurer & Wirtz hat das Duftgeschäft der Marke Baldessarini von Procter & Gamble gekauft. Damit solle das internationale Geschäft mit Prestigedüften weiter ausgebaut werden, teilte das Familienunternehmen am Freitag in Stolberg bei Aachen mit. Mäurer & Wirtz, vor 160 Jahren als Seifensiederei gegründet, entwickelte sich zum Parfümspezialisten. Neben Klassikern wie 4711 Echt Kölnisch Wasser und Tabac Original betreut das Unternehmen mit 400 Mitarbeitern inzwischen auch Lizenzmarken wie Strellson, Betty Barclay und S.Oliver. Im Vorjahr setzte die Firma 156 Mill. Euro um. Die frühere Hugo-Boss-Marke Baldessarini soll Mäurer & Wirtz Zugang etwa zum Markt in Osteuropa bringen.



Der schönste Wintersport: surfen. Und telefonieren!

€ 9,90

- Unbegrenzt Datenvolumen
- Gratis Aktivierungs- & Herstellungsentgelt